**Stadt Bergisch Gladbach
Der Bürgermeister**

Federführender Fachbereich Jugend und Soziales		Drucksachen-Nr. 519/2008	
Beschlussvorlage		☒ Öffentlich	
		☐ Nichtöffentlich	
Beratungsfolge ▼	Sitzungsdatum	Art der Behandlung (Bera- tung, Entscheidung)	
Jugendhilfeausschuss	17.09.2008	Entscheidung	

Tagesordnungspunkt

Mittelfristige Ziele für die Produktgruppen 006.550 und 006.560

Beschlussvorschlag:

@->

1. Den im JHA am 10.06.08 beschlossenen Strategischen Zielen wird das in der Sachdarstellung von der Verwaltung vorgeschlagene Querschnittsziel angefügt.
2. Die Mittelfristigen Ziele für die Produktgruppen 006.550 (Kinder-/Jugendarbeit und Familienförderung) und 006.560 (Kinder in Tagesbetreuung) werden in der Fassung der Anlage 1 beschlossen.
3. Die Verwaltung wird beauftragt mit Vorlage der Ziele für die Produktgruppe 006.570 darzustellen, welche Indikatoren mit vertretbarem Aufwand nachhaltig beobachtet und wie eine entsprechende kontinuierliche Berichterstattung an den Ausschuss gestaltet

<-@

Sachdarstellung / Begründung:

@->

Auf der Basis der gesetzlichen Vorgaben (insb. SGB VIII), dem Ratsbeschlusses zur Strategie 2015 und dem JHA-Beschluss vom 10. Juni 2008 (*Drucksachen-Nr. 334/2008*) zu den Strategischen Zielen des Produktbereichs 006 [Kinder-, Jugend- und Familienhilfe] hat der Fachbereich 5 einen Vorschlag für die mittelfristigen Ziele der beiden Produktgruppen entwickelt (*Anlage I*). (Die Produktgruppe 006.570 [Hilfen für junge Menschen und ihre Familien] folgt nächstes Jahr, da die Ergebnisse des Modellprojektes mit dem Landesjugendamt zur Zielsteuerung in diesem Bereich abgewartet werden sollen.)

Die Reihenfolge der Mittelfristigen Ziele innerhalb der Produktgruppen bildet die Prioritätenrangfolge ab. Der zeitliche Horizont ist jeweils das Jahr 2012. Es wird also die angestrebte Wirkung am Ende des Zeitraums der mittelfristigen Finanzplanung benannt. Die Zielformulierungen selber markieren die Zielgruppe und die bei dieser angestrebten Wirkung.

In vielen Fällen ist die Jugendhilfe nicht alleine in der Lage, die angestrebte Wirkung zu erzielen. Oftmals leistet sie selbst nur einen Beitrag zur angestrebten Wirkung oder ist anderen, nicht von ihr zu beeinflussenden, Faktoren ausgesetzt. Daher ist die Vernetzung und das Zusammenwirken mit entsprechenden Akteuren und Handlungsfeldern (z. B.: Schule, Gesundheitshilfe, Sport, Behindertenhilfe) wesentlicher Bestandteil der Jugendhilfe. Planung und Steuerung der Jugendhilfe kann sich nicht alleine auf die Erfüllung individueller (Rechts-)Ansprüche und die Erbringung von personenbezogenen Dienstleistungen beschränken. Sie muss sich einmischen, damit infrastrukturelle Rahmenbedingungen geschaffen und entwickelt werden. Sie muss anregen, damit gesellschaftliche Akteure ihre jeweilige Verantwortung für das Aufwachsen der nachfolgenden Generation wahrnehmen und ihre Möglichkeiten positiv ausgestalten. Die öffentliche Verantwortung für das Aufwachsen und die Sozialisation junger Menschen kann nur gelingen, wenn möglichst viele Gelegenheiten zur Anregung persönlicher Entwicklungen geschaffen werden, insbesondere durch die Nutzung von Synergieeffekten bspw. zwischen Schule, Kultur, bürgerschaftlichen Engagement, Erziehungsverantwortung der Personensorgeberechtigten und der Jugendhilfe.

Die mittelfristigen Ziele benennen also angestrebte Wirkungen auch dann, wenn sie nicht alleine durch kommunale Steuerung beeinflusst werden, sondern anderen Einflüssen ausgesetzt sind. So verdeutlichen sie, mit welcher Intention sich Jugendhilfe einbringt.

Die Indikatoren benennen, womit gemessen bzw. überprüft werden soll, ob das Ziel erreicht wird, und in welchem Maß (relativ oder absolut) die gewünschte Wirkung erzielt werden soll. Die Indikatoren operationalisieren das Wirkungsziel.

Die Indikatoren sind Erfolgsmaßstäbe, die auch von dem Wirken anderer abhängen. Entsprechend bescheiden sind die Zielwerte zu bestimmen. Die einzelnen Produkte, Leistungen, Maßnahmen und Prozesse sind aber zu prüfen, ob und in welchem Maße sie Beiträge zu der intendierten Wirkung leisten.

Da die Beschaffung von Informationen zur Entwicklung der einzelnen Indikatoren erheblichen Aufwand verursachen oder zeitnah unmöglich sein kann, soll dies vor Beratung durch den Ausschuss zunächst durch die Verwaltung geprüft werden. Die Festlegung von absoluten oder relativen Zielerreichungsgraden kann erst erfolgen, wenn das gesamte Indikatorenset (einschließlich Produktgruppe 006.570) vorliegt und deren wechselseitige Abhängigkeiten sowie der Ressourcenverbrauch beurteilt werden kann.

Politisch zu entscheiden ist sowohl die **Prioritätensetzung** (welche Wirkungen sollen vorrangig verfolgt werden?; also Auswahl und Reihenfolge der Wirkungsziele) und der **angestrebte Grad der Zielerreichung** (in welchem Maße soll das angestrebte Ziel bis 2012 realisiert werden?; also Auswahl und Quantifizierung der Indikatoren bzw. Kennzahlen).

An der Erarbeitung dieser Vorlage wurde die Arbeitsgemeinschaft Jugendhilfe beteiligt, in dem sie am 20.08.08 Stellung nehmen konnte zu einem Vorentwurf.

Bei der Diskussion in der Arbeitsgemeinschaft Jugendhilfe wurde deutlich, dass die in der letzten Jugendhilfeausschusssitzung beschlossenen 6 Strategischen Ziele um ein Querschnittsziel zu ergänzen ist:

„Junge Menschen erkennen und nutzen die Stärken und Kompetenzen, die sie aufgrund ihrer Geschlechtszugehörigkeit und ihres kulturellen Hintergrundes (einschließlich der Zuwanderungsgeschichte) besitzen. Junge Volljährige verfügen über eine geschlechtliche, ethnische und kulturelle Identität.“

Begründung:

Die gleichberechtigte Möglichkeit zur Teilnahme an gesellschaftlichen, kulturellen, sozialen und bildungsbezogenen Angeboten unabhängig von Geschlecht, Nationalität und Religion ist wichtig und notwendig für eine gesellschaftliche Integration (Cultural und Gender Mainstreaming). Wirkungsbeiträge zu diesem strategischen Querschnittsziel sollen alle Leistungen der Jugendhilfe erbringen. Eine so gestaltete Jugendhilfe leistet einen zentralen Beitrag, damit die nachwachsende Generation aktiv Verantwortung im demokratischen Gemeinwesen übernimmt und das friedliche Miteinander in kultureller Vielfalt mitgestaltet (Messgrößen wären also z. B.: Quote der bürgerschaftlich Engagierten, Wahlbeteiligung).

Dieses Ziel kann nur realisiert werden, wenn die Jugendhilfeplanung ihren gesetzlichen Einmischungsauftrag in alle kommunalen Planungsprozesse wahrnimmt und die Jugendhilfe eine enge Verzahnung mit allen Akteuren sucht, die die Infrastruktur für die heranwachsende Generation mitverantworten.

Zur kommunalpolitischen Steuerung sind aus den Strategischen und Mittelfristigen Zielen im weiteren Verfahren kurzfristige/haushaltsbezogene Produktgruppenziele abzuleiten, die die Strategie handlungsleitend und ressourcenorientiert konkretisiert. (Diese bestimmen dann auch Produkt- und Prozessziele als verwaltungsinterne Steuerungsinstrumente.) Die begrenzten Ressourcen werden erzwingen, dass erneut Prioritätenentscheidungen zu treffen sind, die insbesondere den Grad der Zielerreichung betreffen werden (Bsp.: Damit auch für die Verfolgung des dritten PG-Zieles noch Ressourcen verfügbar sind, wird das erste PG-Ziel im kommenden Jahr auf 80% des mittelfristigen Zielwertes begrenzt.).

Vorerst kann die Prioritätensetzung beim Ressourcenverbrauch ausschließlich im Rahmen der vorgegebenen Produktgruppenbudgets realisiert werden. Wenn die Mittelfristigen Ziele für die Produktgruppe 006.570 ebenfalls beschlossen sind, kann die Prioritätensetzung im Produktbereichsbudget 006 (gesamte Jugendhilfe) gestaltet werden. Eine gesamtstädtische Prioritätensetzung, für die der Rat verantwortlich ist, kann erst erfolgen, wenn vergleichbare Zielstrategien für die übrigen Produktbereiche formuliert wurden.

Mittelfristige Ziele sind keine starre Größe. Sie müssen im Zuge neuer Erkenntnisse und daraus abgeleiteten Schwerpunkte sowie aufgrund der verfügbaren Ressourcen fortgeschrieben und gewichtet werden. Spätestens die Vorlage zu den Mittelfristigen Zielen der Produktgruppe 006.570 wird Anlass sein, die jetzt zu beschließenden Mittelfristigen Ziele noch einmal in den Blick zu nehmen.

Mittelfristige Ziele für die Produktgruppen 006.550 + 006.560

Hinweis:

Die Reihenfolge der Ziele innerhalb einer Produktgruppe stellt die Prioritätensetzung dar.

Produktgruppe 006.550 Kinder-/Jugendarbeit und Familienförderung

Wirkungsziel	Indikatoren
<p>1. Junge Volljährige, auch die die aufgrund sozialer Benachteiligungen und/oder individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen waren, sind auf ihre Erwachsenenrolle vorbereitet und können ihr Leben in sozialer und wirtschaftlicher Selbständigkeit gestalten.</p>	
<p>Begründung: Die berufliche Integration ist eine wichtige Voraussetzung für die Übernahme der Erwachsenenrolle durch den jungen Menschen und für seine gesellschaftliche Integration sowie für die volle Teilhabe und eigenständige Lebensführung. Mehr junge Menschen, insb. aus den Zielgruppen der Jugendsozialarbeit, sollen ihren Platz im Leben und in der Mitte der Gesellschaft finden sowie Anschluss an die gesellschaftliche Entwicklung schaffen bzw. halten. Dadurch wird künftigen Konflikten oder erhöhten Aufwendungen vorgebeugt. Dies beginnt beim Einmischungsauftrag der Jugendhilfe (§§ 1 und 80 SGB VIII), positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien zu fördern, und setzt sich im Auftrag zur Förderung der Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen (einschl. der Bildungsarbeit in Kindertagesbetreuung und Jugendarbeit) fort.</p>	
<p>2. Junge Menschen haben eine hohe Alltagskompetenz, sind mit zunehmendem Alter immer selbständiger und können zum Ende der Jugendphase hin selbst bestimmt leben.</p>	
<p>Begründung: Das Ziel reflektiert den umfassenden Sozialisationsauftrag der Jugendhilfe - insbesondere der Kinder- und Jugendarbeit - für junge Menschen neben dem Elternhaus und der Schule bzw. in Kooperation mit diesen. Besonders angesprochen sind die Themenfelder Sozialkompetenz, Gesundheit, Sexualität, Medien, Jugendkultur, gesellschaftliches Zusammenleben, Partizipation und Ökologie.</p>	

<p>3. Junge Menschen können sich vor (gesellschaftlichen) Gefährdungen schützen und mit ihnen verantwortungsvoll und selbstbewusst umgehen.</p>	
<p>Begründung: Auf den Weg hin zu einer eigenverantwortlichen Lebensgestaltung sind junge Menschen einer Fülle von gesellschaftlichen Einflüssen (z.B. Inhalte und Komplexität von (neuen) Medien, suchtfördernde Stoffe, Umgang mit Sexualität) ausgesetzt, die auf den jeweiligen Entwicklungszustand nicht immer Rücksicht nehmen. Dies kann ohne präventive Unterstützungsangebote, die über diese Gefährdungen informieren, eine entsprechende Handlungskompetenz vermitteln sowie die Persönlichkeit und das Selbstwertgefühl des jungen Menschen stärken, zu Überforderungen und in der Folge zu Entwicklungsschädigungen führen.</p>	
<p>4. Junge Volljährige sind auf ihre Elternrolle vorbereitet und können als Personensorgeberechtigte ihren Familienalltag und ihre Erziehungsverantwortung kompetent gestalten.</p>	
<p>Begründung: Nur starke und verantwortungsbereite Eltern können Kinder erziehen und stärken. Daher ist die Vorbereitung künftiger Eltern ein wesentlicher Beitrag zur Förderung des Kindeswohl. Insbesondere jene, die selber eine belastete Kindheit und/oder Jugend hatten, müssen gefördert werden, damit nicht Belastungen und/oder Fehlverhalten tradiert werden. Sozial benachteiligte Familien haben einen erhöhten Bedarf an Unterstützung bei ihrer Alltagsbewältigung und in ihrer Erziehungstätigkeit, ansonsten besteht die Gefahr einer Verfestigung von Problemlagen (s. Armutsberichte). Die Aufgabe kann nur in enger Zusammenarbeit mit Schwangerenberatung, Gesundheitshilfe, Erwachsenenbildung, Schule und Hilfe zur Erziehung gelingen.</p>	

Produktgruppe 006.560 Kinder in Tagesbetreuung

Wirkungsziel	Indikatoren
<p>1. Kinder erreichen ihren altersgerechten sozialen, emotionalen, kognitiven und motorischen Entwicklungsstand.</p>	
<p>Begründung: Kinder müssen eine Vielzahl von Entwicklungsaufgaben bewältigen. Hierfür benötigen sie Anreize und Unterstützung, die nicht alleine und manchmal überhaupt nicht durch die Herkunftsfamilie geleistet werden können. Besonders Übergänge von einem „System“ in ein anderes können krisenhaft verlaufen, wenn die entsprechenden Kompetenzen fehlen, und zu biografischen Entwicklungs- bzw. Bildungsbrüchen führen.</p>	
<p>2. Personensorgeberechtigte können aus einem bedarfsgerechten Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsangebot für ihre Kinder bis zum 14. Lebensjahr auswählen, welches gewünschte Betreuungszeiten und -umfänge gewährleistet.</p>	
<p>Begründung: In der Kindertagesbetreuung wird der Erziehungs- und Bildungsauftrag für die Kinder verknüpft mit der Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit und Familie. Daher sind qualitative und quantitative Perspektiven zu beobachten.</p>	
<p>3. Personensorgeberechtigte werden bei unterschiedlichen sozialen oder pädagogischen Unterstützungsbedarfen kurzfristig, niedrigschwellig, frühzeitig und abgestimmt beraten.</p>	
<p>Begründung: Die Entwicklung zu Familienzentren ist eine zentrale Herausforderung der Tageseinrichtungen für Kinder (und der Grundschulen). Sie tragen dazu bei die frühkindliche Bildung und Förderung zu verbessern. Präventive Hilfen erreichen die Adressaten leichter im Stadtteil (Lebensweltorientierung).</p>	